

Asa Christiana

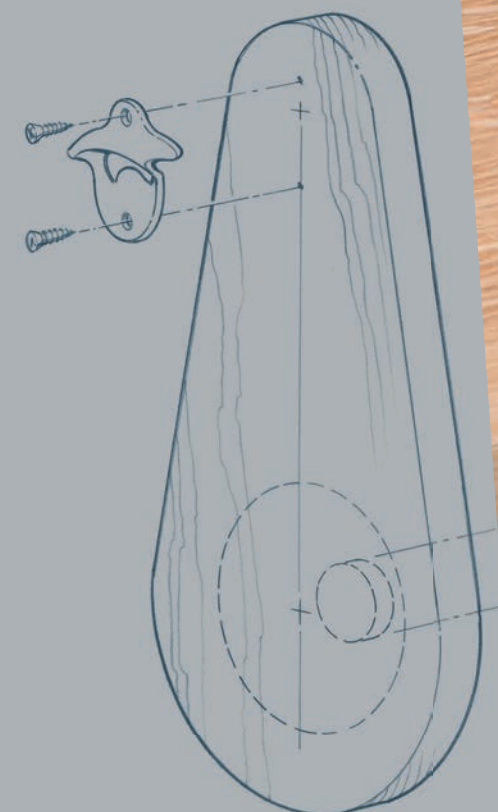
Bau was aus Holz!

Clevere Projekte mit einfachem Werkzeug

PROJEKTE
für Holzwerker



Schritt für Schritt bauen



HolzWerken

PROJEKTE für Holzwerker

Asa Christiansen

Bau was aus Holz!

Clevere Projekte mit
einfachem Werkzeug

HolzWerken
www.holzwerken.net

Impressum

© 2017 für die amerikanische Originalausgabe
„Build Stuff with Wood“ bei Asa Christiana und
Taunton Press, Inc.
Originally published in the United States of America by The Taunton
Press, Inc. in 2017

Deutsche Ausgabe:
© 2018 Vincentz Network GmbH & Co. KG, Hannover
„Bau was aus Holz! Clevere Projekte mit einfachem Werkzeug“

Übersetzung: Etienne Heuel
Satz: Heidrun Herschel, Wunstorf
Produktion: PrintMediaNetwork, Oldenburg
Printed in Europe

ISBN 978-3-86630-689-9
Best.-Nr. 20697

HolzWerken
Ein Imprint von Vincentz Network GmbH & Co. KG
Plathnerstr. 4c, 30175 Hannover
www.holzwerken.net

Die Herausgeber haben sich bemüht, die in diesem Buch aufgeführten Anleitungen richtig und zuverlässig darzustellen. Sie übernehmen jedoch keine Verantwortung für eventuell entstehende Schäden, Verletzungen oder Verlust gegenüber Personen und ihrem Eigentum, seien sie direkt oder indirekt entstanden.

Die Vervielfältigung dieses Buches, ganz oder teilweise, ist nach dem Urheberrecht ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Das Verbot gilt für jede Form der Vervielfältigung durch Druck, Kopie, Übersetzung, Mikroverfilmung sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen etc.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen und Handelsnamen berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen ohne Weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Vielmehr handelt es sich häufig um geschützte, eingetragene Warenzeichen.

Zu Ihrer Sicherheit:

Zu Ihrer Sicherheit: Die Arbeit mit Holz ist grundsätzlich gefährlich. Elektro- oder Handwerkzeuge falsch zu benutzen oder Sicherheitshinweise zu ignorieren, kann zu permanenten Verletzungen oder sogar zum Tod führen. Versuchen Sie nicht, die hier (oder sonst wo) gezeigten Tätigkeiten auszuführen, sofern Sie nicht sicher sind, dass es für Sie ungefährlich ist. Wenn sich irgendetwas an einer Aktion nicht richtig anfühlt, führen Sie diese nicht aus. Suchen Sie nach einer anderen Lösung. Wir wollen, dass Sie Spaß an diesem Handwerk haben, darum sollte die Sicherheit immer Vorrang haben, wenn Sie in der Werkstatt sind.

Widmung

Für Opa Sam, der standhaft und freundlich war

Danksagungen

Es fühlt sich an, als ob ich fast mein ganzes Leben lang auf dieses Buch hingearbeitet habe, darum gibt es viele Leute, denen ich danken möchte.

Als Neuling in der Berufsschule habe ich Herrn Brooks getroffen, den Hauptausbilder im Werkzeugmaschinenprogramm, ein brillanter Kerl, der geboren wurde, um mit Kindern wie mir zu arbeiten. Er hat ein Feuer in mir entfacht und mich auf den Pfad der lebenslangen Kreativität gebracht.

Genauso viel Glück hatte ich mit meinem ersten Job bei einer Zeitschrift, wo ich den Mentor fand, den jeder junge Schreiberling braucht. Mein dortiger Chef war Ken Heidel, der mir beibrachte, das Unnötige zu entfernen und meinem Talent zu vertrauen.

Als ich zum Fine Woodworking Magazin kam, hat mir Chefredakteur Tim Schreiner gezeigt, wie eine gute Zeitschrift entsteht und der leitende Redakteur Anatole Burkin hat geduldig meine tägliche Flut an Fragen ausgehalten. Später als mein Chef hat Anatole sein Bestes gegeben, um mir beizubringen, dass weniger mehr ist (das habe ich nie ganz akzeptiert!) und was einen Anführer von einem Macher unterscheidet (eine weitere schwere Lektion). Im Namen von mir und einer kleinen Armee von anderen idealistischen, kreativen Menschen bin ich der Taunton Press Dank schuldig, denn sie hat ihren Redakteuren und Art-Directoren die Ressourcen gegeben, um unerreichte Ratgeberinhalte herzustellen und vier Jahrzehnte lang Holzwerker zu befähigen.

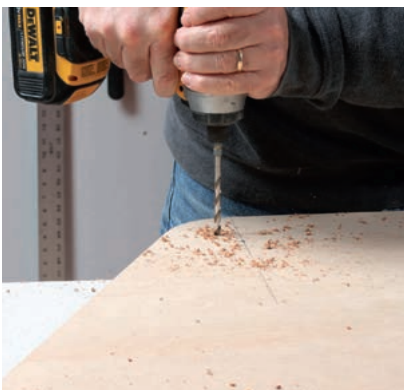
Bei Taunton hatte ich mehr Mentoren als ich aufzählen kann, aber es wäre fast kriminell nicht dem vielseitig talentierten Mike Pekovich zu danken, der langjährige Art-Director bei Fine Woodworking und mein Hauptkollaborateur für mehr als ein Jahrzehnt.

Mike hat mir beigebracht, ein besserer Holzhandwerker und annehmbarer Fotograf zu sein, aber am wichtigsten ist, dass er mir still geholfen hat, acht Jahre lang den Kurs zu halten und dabei meine Begeisterung gleichermaßen zu teilen.

Für die Hilfe bei meinem reibungslosen Berufsausstieg und die Vorbereitung für meine weiteren Abenteuer als Freiberufler muss ich noch einmal Anatole Burkin danken. Apropos reibungslos, es gibt niemanden, der aufmerksamer und sicherer am Steuer ist als mein würdiger Nachfolger Tom McKenna.

Es war ein glücklicher Tag, als ich 2011 gefragt wurde, bei der Martha Stewart Show aufzutreten. Der Ehrengast des Tages war Nick Offerman, der Ron Swanson bei der Comedyserie Parks and Recreation - Das Grünflächenamt spielte. Wie sich herausstellte, war er großer Fan von Fine Woodworking. Sobald ich erfuhr, wie gekonnt er in seiner eigenen Werkstatt war, landete eine seiner cleveren Vorrichtungen im Magazin und sein bärtiges Gesicht auf der Titelseite. Nick zahlte den Gefallen zurück, indem er das Magazin überall mitbrachte, zu Promirunden, Late-Night-Shows, Podcasts und Reddit. Sein exzellentes Vorwort ist ein weiteres Geschenk der großzügigsten Person, die ich kenne.

Das bringt uns in die Gegenwart und zur wichtigsten Person. Der größte Dank gebührt meiner Frau Lynne. Dafür, dass sie diesen verrückten Umzug mit mir und den Mädchen nach Portland, Oregon gemacht hat. Dafür, dass sie nicht einmal geblinzelt hat, als ich sagte, dass ich meinen sicheren Job bei Fine Woodworking eintauschen wollte gegen das unberechenbare Leben eines freiberuflichen Autors, Möbelbauers und weiß Gott was noch. Dafür, dass sie ihre Karriere aufgegeben und eine neue angefangen hat, um sicherzustellen, dass wir die Rechnungen bezahlen konnten, als wir mit zwei Autos, einer Tochter und einem Hund in die Stadt gerollt kamen. Ohne ihre Ermutigung und Unterstützung hätte ich es nicht geschafft, dieses Buch aus meinem Kopf und raus in die Welt zu bringen.



Inhalt

Vorwort	6	6 Klempnerrohr + Sperrholz = Hochmodern	88
Einleitung: Warum wir bauen	8	Design Grundlagen	90
Zurück in die Wälder	12	Projekt Nr. 8 Postmoderne(r) Couchtisch(e)	92
Warum Holz?	15	7 Fertige Beine für einfache Tische	102
1 Ausrüsten: Wo und womit man baut	16	Warum Design-Geschichte wichtig ist	103
Wo man baut	17	Projekt Nr. 9 Ein Brett, zwei Tische	107
Werkzeuge auswählen: wie man mit weniger mehr macht	20	Bonusprojekt IKEA-Beine für alles	113
Alles über Holz	26	8 Schwebende Regale sind Ingenieurskunst	116
2 Zwei Projekte zum Verbessern der Werkstatt	30	Jedes Material hat seine Stärken	117
Projekt 1 Die simple Sägeführung ist der Sperrholz-Meister	31	Projekt Nr. 10 Schwebende Regale	119
Projekt 2 Eine bewegliche Arbeitsstation	35	9 Lass dein Licht leuchten	126
3 Party-Zubehör	40	Ein neues Material zum ausprobieren	127
Projekt 3 Magischer Flaschenöffner	41	Vielen Dank an Chris Becksvoot und Fine Woodworking	128
Projekt 4 Lass uns Sackloch spielen!	48	Projekt Nr. 11 Hängelampe mit Furnierschirm	130
4 Nach draußen mit Lärche	59	10 Ein wandelbarer Tisch	146
Warum Lärche?	60	Ulmer Hocker als Design-Ikone	147
Projekt 5 Outdoor-Bank	61	Projekt Nr. 12 Wandelbarer Tisch	150
Projekt 6 Blumenkästen mit optionaler Bank	68	11 Feiern mit Musik	170
5 Ein Schneidebrett mit der Oberfräse	78	Ein Sound-Sandwich	170
Projekt Nr. 7 Abgerundetes Schneidebrett	79	Projekt Nr. 13 Passiver Lautsprecher fürs Smartphone	172

Vorwort

Ich war schon immer fasziniert von Leuten, die Dinge mit ihren eigenen Händen herstellen. Diese Anziehungskraft gab mir die Möglichkeit, einige der kreativsten Hände zu schütteln, die ich finden konnte, in der Hoffnung, dass ein bisschen ihres Tatendrangs auf meine Pfoten abfärben würde. So habe ich Asa Christiana 2011 am Set von Martha Stewarts Fernsehprogramm getroffen. Zu dieser Zeit war er Chefredakteur meiner Holzwerkerbibel, dem Fine Woodworking Magazin, und damit das Hirn hinter all den Meisterhandwerkern, aus denen ich meine sägemehlverstaubten Lehren gezogen habe. Er war der Professor Xavier für die X-Men auf den Seiten des FWW und daher war ich so aufgeregt wie ein tanzender Faun, seine Bekanntschaft zu machen.



Über die Jahre unserer Freundschaft habe ich schamlos seine Großzügigkeit ausgenutzt und sein breites Wissen im Bereich von Werkzeug, Holzspezies, Maschinen und Personen zu eigen gemacht. Denn sein Geist ist ein Tresor voller Informationen, die man abrufen könnte, um eine Holzhandwerksschule zu eröffnen oder um ein exklusives Buch zum Bau von aufwendigen Qualitätsmöbeln zu schreiben. Das Problem an so einem Buch wäre, egal wie raffiniert das künstlerische Geschick darin auch sein mag, dass es einen Großteil der neugierigen Leser abschrecken würde. Aber glücklicherweise geht Asa in eine ganz andere Richtung, mit einem Lehrbuch, das sich mehr auf die Tatkraft des Lesers als auf seine Sammlung an ausgefallenen Beispielen verlässt. In diesem Zeitalter des ungezügelter Konsums erfreuen sich viele unserer Mitbürger am Luxus von kaufbaren Gütern. Dieser Trend hat uns verweichlicht und nun ist ein Großteil der Bevölkerung vollkommen überfragt, wenn man ihnen einen Hammer oder Kreuzschlitzschraubendreher in die Hand drückt.

Mit Asas klarer und freundlicher Sprache, einem einfachen Werkzeugset und den erschwinglichen Materialien, erhältlich in jedem Baumarkt, liegt Ihnen die Welt zu Füßen.

Wenn Sie sich auf den Weg begeben wollen, dieses Wissen wiederzuerlangen, mit dem man anfangen kann, Möbel und Accessoires für den eigenen Haushalt zu bauen, aber keine jahrelange Werkstattefahrung besitzen, dann müssen Sie nicht länger suchen. Sie halten gerade den besten Wegweiser in Ihren Händen.

Als Junggeselle in meinen Zwanzigern war ich besessen davon, Möbel für meine Wohnung zu bauen, mit Holz, das ich in Gassen und Baucontainern gefunden habe. Bewaffnet mit Stichsäge und Elektroschrauber habe ich eine Vielzahl an Möbeln gebaut, von Bücherregalen über Tische bis hin zu einem Schreibtisch auf so ziemlich dieselbe Art wie die Projekte in diesem Buch – mit Sparsamkeit und Einfallsreichtum statt teurer Maschinerie.

Auch wenn mein Mobiliar keine Preise abgeräumt hat, hat es mich stolz auf meine Unabhängigkeit gemacht und der einzigartige, handgemachte Stil war oft Gesprächsthema bei meinen Gästen. Obwohl ich heutzutage Schüler eines eher verfeinerten Holzhandwerkes bin, erkenne und bewundere ich doch die Kraft die Asas Lehren in Ihrem Leben entfalten werden. Viele unserer modernen Häuser und Budgets sind nicht zuträglich für den Kauf einer Tischkreissäge oder eines großen Autos, aber das heißt noch lange nicht, dass sie Ihr Leben nicht mit tollen Möbeln und Accessoires aufbessern können.

Das Beste an diesem Buche ist einfach der Spaß, der durch jedes Projekt strömt. Asa stellt ein paar moderne Möbeldesigns vor, aber Sie werden direkt sehen, dass Sie seine Pläne abändern können, um sie an Ihre Bedürfnisse anzupassen. Sein Kaffeetisch, um nur ein Beispiel zu nennen, zeigt die Formbarkeit dieser Projekte, da sich der Autor selbst nicht zwischen zwei Designs entscheiden konnte und dann einfach beide gebaut hat.

Was soll Sie jetzt noch davon abhalten, die Baupläne nach Ihren Wünschen anzupassen?

Mit Asas klarer und freundlicher Sprache, einem einfachen Werkzeugset und den erschwinglichen Materialien erhältlich in jedem Baumarkt, liegt Ihnen die Welt zu Füßen. Viel Spaß!

Nick Offerman

Einleitung: Warum wir bauen

Spass in analog.
Als ich ein Kind war,
haben wir große
Festungen aus
Bauklötzen gebaut.
Lego war auch ein
großer Hit.



Ich denke gerne an meine Kindheit in den 1970ern zurück. Eine Zeit in der ich altes Holz und Nägel gesammelt habe, um „Festungen,“ im Wald zu bauen, und mein kaputtes Fahrrad mit Teilen von anderen Schrotträdern repariert habe. Und ich erinnere mich an den Tag, an dem sich die Welt veränderte.

Vor diesem Tag haben wir aus Spaß gebaut. Mit nur 4 Fernsehsendern verbrachten die Kinder in meinem Alter ihre Zeit mit Baukästen, Playmobil und Lego (und Comics). Sobald du alt genug warst, dass man dich mit Schablonenmesser und Sekundenkleber allein lassen konnte, warst du bereit für den Modellbau: Modellautos, Modellflugzeuge und Modellraketen.

Die Raketen mochte ich am liebsten. Wenn Sie nach 1980 geboren wurden, wissen sie wahrscheinlich gar nicht, wie cool es ist, seine eigene Rakete zu bauen.

Eine Pappröhre mit Stabilisatoren aus Holz, ein Schwarzpulver-„Triebwerk“ dazu, den Fallschirm eingepackt und die Spitze draufgesetzt.

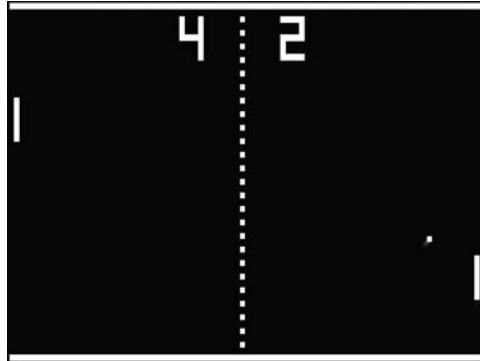
Dann hat man die Rakete auf den Führungsdraht gesteckt, den Knopf am Batteriepack gedrückt, um das Triebwerk zu zünden, und sein Werk 300 m in die Luft geschossen – dann auf einen Farbpunkt gehofft der hieß, dass sich der Fallschirm geöffnet hat (puh!), und nun konnte man durch die Nachbarschaft rennen und schauen, wohin sein Werk vom Wind getragen wurde.

Genau wie Modellraketen und Modelleisenbahnen waren auch unsere Spiele analog: Schiffe versenken, Doktor Bibber, Monopoly, Halma. Aber ein Spiel hat alles verändert.

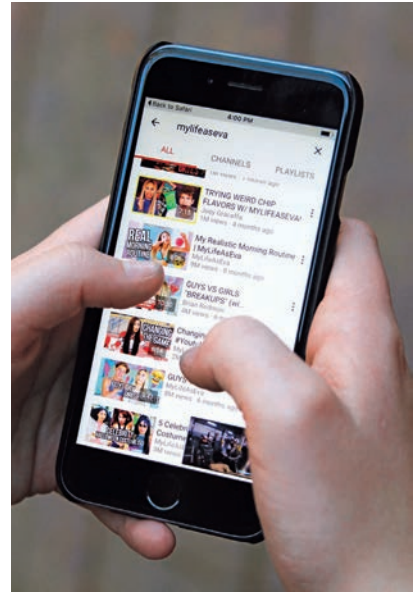


Das ultimative Maker-Kit. In den 1950ern und 1960ern, gab es in Amerika „Erector[®]“, Metallbaukästen (damals konnte man auch noch so einen Namen verwenden, ohne pubertäres Kichern zu verursachen), mit kleinen Stahlstreben, Verbindungsstücken und Rädchen, die man in alles verwandeln konnte, von Brücken, über Trucks bis hin zu allen möglichen funktionierenden Maschinen.

Das erste Videospiele.
Kein Videospiele ist einfacher als Pong, aber es hat uns fasziniert und läutete das Ende unserer Modellbauzeit ein. Der Mikrochip hat die Welt verändert, zum Guten und zum Schlechten.



NUR NOCH DAUMEN.
Mit Smartphones halten wir die Welt in den Händen, aber berühren können wir sie nicht.



King Pong

„Pong“ war das erste Videospiele, das wir jemals gesehen hatten – und es war teuflisch einfach. Die Controller waren zwei Drehknöpfe an einer kleinen Konsole, die man an den Fernseher anschloss. Wenn man den Knopf gedreht hat, bewegte sich der weiße Strich auf einer Seite hoch und runter.

Das Ziel war es, mit dem eigenen „Schläger“ einen vier-eckigen Pixel am gegnerischen „Schläger“ vorbeizuschlagen. Schwarz und weiß und wunderschön. Wir haben stundenlang gespielt, fasziniert.

„Ich kontrolliere den Fernseher!“ haben wir gedacht. Wie sich herausstellte, war das Gegenteil der Fall.

Wir konnten nicht ahnen, dass die einfache Platine in Pong die Welt verschlingen und immer kleiner und leistungsfähiger werden würde, bis sie Kinder voll ins Kampfgeschehen versetzten konnte und diese sich gegenseitig durchs Mikrophon anpöbeln konnten, ohne das Kinderzimmer dafür verlassen zu müssen.

Atari, der Hersteller von Pong, brachte mehr und mehr Spiele heraus, und was wir nicht zuhause spielen konnten, spielten wir in der Videospielehalle an riesigen Automaten. Am Anfang spielten die Kinder immer noch draußen und

bauten Dinge wie Skateboards oder Geländeräder. Aber nicht mehr lange. Bald hatten wir Fernbedienungen für den Fernseher und hunderte Kanäle. Dann kam das Internet. Und Steve Jobs erfand das Smartphone. Und Mark Zuckerberg perfektionierte die sozialen Medien. Und plötzlich waren wir nur noch Daumen.

Das Pendel schwingt zurück

Während dieser Ära stieg unser Lebensstandard in die Höhe, die Herstellung zog nach Übersee und irgendwann waren die bestbezahltesten Arbeitsplätze irgendeine Form von Am-Computer-tippen.

So hörten viele Leute auf, Sachen zu bauen, sei es zum Spaß oder zur Arbeit. Es war ein tiefgreifender Verlust. Ein prägnanter Tweet oder charmanter Facebook-Post ist auch irgendwie eine Leistung, aber das ist nichts gegen den Urinstinkt, etwas Reales zu erschaffen.

Hier kommt die Maker-Bewegung ins Spiel, bei der die Mitglieder die Platinen und Mikrocontroller des virtuellen Zeitalters nutzen, um gegen selbiges vorzugehen und Digital wieder in etwas Persönliches und Handgemachtes zu verwandeln.

Die heutigen Maker hacken IKEA-Möbel, bauen Drohnen, programmieren 3D-Drucker, löten Schaltplatten an Mikrocontroller und nutzen alles von Panzerband bis hin zu gefundenen Objekten, Holz und LEDs, um ihre wilden Kreationen zu erschaffen.

Es gibt eine digitale und eine analoge Seite, wobei die neuen Anhänger der letzteren das alte Handwerk, wie beispielsweise Schweißen und Holzverarbeitung, wiederentdecken. (Schauen sie bei www.heise.de/make vorbei für einen Überblick.)

Auch außerhalb des Maker-Bereichs nimmt die Bewegung zum Handwerkshobby neue Formen an.

Für manche ist es die Rückkehr zum hausgemachten Essen mit frischen Zutaten, geleitet von YouTube-Tutorials; für andere sind es die traditionellen Künste oder Malkurse die das verlorene Gefühl von langsamem, stetigem und zufriedenstellendem Fortschritt zurückbringen.

Was dieses Phänomen noch besser macht, ist die Tatsache, dass Mädchen auch eingeladen sind. Genau genommen brauchen Frauen nicht einmal eine Einladung – Maker haben kein Geschlecht – was eine tolle Entwicklung ist, wenn man zwei Töchter hat.

Der springende Punkt ist, dass die Leute die Freude am Erschaffen wiederentdecken, anstatt zu bezahlen, um es in Asien herstellen zu lassen und von einer Marketingabteilung eingeflößt zu bekommen. Und das Internet, der ehemalige Feind, befeuert den Trend.

Warum ich dieses Buch geschrieben habe

Ich hatte Glück, dass ich von Anfang an Dinge „gemacht“ habe. Als Kind habe ich alles oben Genannte gebaut. Statt zur Highschool bin ich zur Berufsschule gegangen, um Maschinenschlosser zu werden und präzise Werkzeuge und mechanische Erzeugnisse aus großen Metallblöcken zu machen. Nachdem ich mit dem College fertig war, habe ich die Holzverarbeitung entdeckt. Mit Holz konnte ich noch mehr bauen als mit Metall, zudem ging es schneller und ich brauchte keine Schweißausrüstung oder eine tonnenschwere Fräsmaschine.

Als ich mein erstes Haus gekauft hatte, richtete ich einen kleinen Werkstattbereich im Keller ein und fing an, Sachen zu bauen.

Mit wenigen einfachen Werkzeugen habe ich einen Tritthocker für meine junge Tochter gebaut, dann ein Bücherregal, dann einen großen Ahorn-Esstisch.

In meinem nächsten Haus habe ich das Parkett verlegt, Türen im Kolonialstil gebaut, eine große Veranda gefertigt, einen alten handbearbeiteten Scheunenbalken in eine Kaminverkleidung verwandelt und als meine Fähigkeiten wuchsen, habe ich mein eigenes Home-Office gebaut – eine wunderschöne Reihe an integrierten Kirschholz-Bücherregalen mit einem dicken Schreibtisch in der Mitte.

Meine Freude haben mich beneidet. Sie hatten kein Handwerk gelernt und haben nicht die Fähigkeit erlangt und das Selbstvertrauen aufgebaut, um selbst einzutauschen. Dieses Buch ist für sie. Sie wollen Sachen bauen aber wissen einfach nicht, wo sie anfangen sollen.

Ich habe dieses Buch auch für meine Kinder, Nichten und Neffen geschrieben. Die stöbern auch manchmal in meiner Werkstatt herum und wir haben sogar schon ein paar Projekte zusammen gebaut. Obwohl sie sehr fingerfertig sind, hatten sie nicht viele Möglichkeiten zu Hause oder in der Schule etwas zu erschaffen.

Leute entdecken die Freude am Erschaffen wieder, anstatt zu bezahlen, um es in Asien herstellen zu lassen und von einer Marketingabteilung eingeflößt zu bekommen.

Vielleicht war ihnen einfach nicht langweilig genug. Langeweile ist ein starker Antrieb des Entdeckens, aber diesen Luxus haben wir nicht mehr. Bevor ich die Chance zum Tagträumen habe, vibriert mein Handy. Es ist eine Meldung von BuzzFeed: „Top 10 Wege um glücklich zu sein..“ Einer der besten Wege die ich kenne, um glücklich zu sein, ist etwas zu bauen, und das möchte ich mit allen teilen.

Ohne jetzt zu tief zu gehen, es gibt einen Unterschied zwischen Freude und Zufriedenheit. Freude ist kurzfristiger und vergänglicher; Zufriedenheit ist tiefgehender und länger anhaltend, weil es auf Leistung beruht. Das könnte das Besteigen eines Berges sein, 100 km Radfahren, das Erreichen eines Abschlusses, Stricken lernen oder einfach eine Feuerstelle bauen, die alle genießen. Wenn es echt ist, werden Sie es merken.

Zurück in die Wälder

Mit Holz können Sie alle möglichen Sachen in der echten Welt bauen.



Von spassig bis schön.
Ob bunte Möbel für
meine Kinder oder
diesen schönen Morris-
Stuhl: Das Bauen hat
immer Spaß gemacht.





Ihre Vorstellungskraft ist das Limit. Mein Holzwerker-Freund Mark Edmundson lebt in einem abgelegenen Flecken im Norden Idahos und hat Stück für Stück diesen riesigen Skatepark für seine Kinder gebaut. Er hatte keine Erfahrung damit, also hat er einfach losgelegt und dadurch gelernt. Das ist der beste Ansatz.



Nutzen Sie dieses Buch als Ausgangspunkt. Mit ein paar grundsätzlichen Techniken im Repertoire sind Sie bereit, alle möglichen Holzprojekte anzugehen, vom Bau einer Gitarre bis hin zu einem Kanu aus Zedernstreifen wie das von meinem Holzwerker-Freund Nick Offerman (bekannt aus Parks & Recreation).

Starte mit Holz und dann brich die Regeln

Meiner Meinung nach ist Holz das beste Baumaterial. Holz besitzt ein Stärke-zu-Gewicht-Verhältnis, das es mit Titan und Kohlefaser aufnehmen kann, und trotzdem kann man es mit einfachen Werkzeugen schneiden, formen und verbinden. Noch besser: Holz hat eine Seele. Es ist ein erneuerbares, organisches Material mit hundert Arten, jede mit eigenem Glanz, jedes Brett mit eigener Maserung – dadurch wird jedes Holzprojekt einzigartig.

Holz gibt es zudem in allen Formen ob wiedergewonnen, grob gefräst, glatt gehobelt oder als Verbundstoff wie Sperrholz oder Faserplatte.

Wenn man die alten Handwerksregeln vergisst, kann man alles Mögliche auf seinen Holzstapel packen.

Aber Holz ist nicht das Einzige. Wenn man die alten Handwerksregeln vergisst, kann man alles Mögliche auf seinen Holzstapel packen. Baumärkte sind gefüllt mit Muttern, Bolzen, Rohren, Trägern, Schrauben und noch mehr cooler Ausstattung, die man zum Bauen nutzen kann. Gehen Sie online – für abgefahrene Lichter, Magneten, Räder, Flaschenöffner, und tausend andere Kuriositäten – und schon vervielfacht sich der Spaß.

Das hier ist nicht Opas Handbuch. Lassen Sie sich nicht einreden, dass es Regeln gäbe, denn es gibt keine, außer die zur Sicherheit. Trotzdem sei gesagt, wenn Sie Träume haben von schöner Holzverarbeitung, Tischlerei, Umgestaltung, Bootsbau, Instrumentenbau oder irgendeinem anderen traditionellen Holzhandwerk, dann ist dieses Buch ein toller Einstieg für die fundamentalen Werkzeuge und Fähigkeiten, die Sie brauchen um anzufangen.

Starte, wo du bist

Mit ein wenig Platz und ein paar Werkzeugen können Sie alles aus diesem Buch nachbauen. Und obwohl diese Projekte einfach und spaßig sind, lässt es Sie nicht wie ein Anfänger aussehen. Warum Zeit verschwenden, um etwas zu bauen, das weder nützlich, haltbar oder cool aussehend

ist? Ich habe dieses Buch geschrieben, um Ihnen zu zeigen, wie einfach es ist, etwas Großartiges zu erschaffen.

Indem Sie bei einfach erhältlichem Bauholz bleiben, dass Sie direkt von der Stange kriegen, können Sie auf große Maschinen verzichten, die man für das Zuschneiden und Schleifen von Brettern in Sondergrößen benötigt.

Ein weiterer Trick ist, Bolzen und Schrauben zum Verbinden zu verwenden. Damit vermeiden Sie komplizierte Zapfenverbindungen, zumindest für den Moment.

Keine dieser Entscheidungen sind Kompromisse. Indem man die Regeln bricht, macht das Holzwerken mehr Spaß und gleichzeitig entstehen Projekte, die genauso cool, wenn nicht sogar cooler, als das traditionelle Zeug ist.

Projekte bauen, Fähigkeiten erwerben und ein paar Werkzeuge sammeln

Ich habe diese Projekte als Verlauf angeordnet, damit Sie Fähigkeiten und Werkzeuge nacheinander erwerben können. Sie müssen diesem Plan nicht folgen, aber zur Warnung: Wenn Sie umherspringen, werden die Projekte evtl. Techniken verwenden, die vorher schon einmal im Buch besprochen wurden.

Im nächsten Kapitel lernen Sie wie man einen einfachen Arbeitsplatz einrichtet, wie man die ersten Werkzeuge auswählt und wo man Holz und andere benötigte Utensilien findet. Eines der ersten Projekte ist eine mobile Arbeitsstation, gebaut aus einem alten Küchenschrank, den man fast überall kaufen kann. Sie können alle Projekte auf diesem Rollschrank bauen – trotzdem würde es nicht schaden, auch eine andere Arbeitsoberfläche wie einen stabilen Tisch zu haben.

Ich biete zwar Zeichnungen und Abmessungen für jedes Projekt, aber zögern Sie nicht, diese beiseite zu legen und mit den Ideen aus diesem Buch zu machen, was Sie wollen.

Also fangen wir an. Das ist übrigens das Geheimnis: Einfach loslegen. Vergessen Sie das nicht.

Warum Holz?



Einfach zu schneiden und zu formen. Für Holz braucht man keine komplizierten Werkzeuge.



Jedes Brett ist anders. Holz ist ein organisches, erneuerbares Material mit einer schier endlosen Anzahl an Farben und Maserungen. Das hier ist übrigens Weiß-
eiche, die ein tolles Tigerstreifenmuster hat.



Freude vs. Zufriedenheit. Die Zufriedenheit, etwas zu bauen, ist länger anhaltend als Katzenvideos weiterleiten oder ein „Bauer sucht Frau“- Marathon.

1 Ausrüsten: Wo und womit man baut



Erhellen Sie ihre Ecke. Sie brauchen für Ihre Projekte nur etwa 2,5 m x 3 m Platz, weniger ist auch möglich. Weiße Wände und ein Fenster machen den Bereich schön hell. Ein paar Regale und Arbeitstische dazu und schon kann es losgehen. Im nächsten Kapitel nutzen wir einen alten Wandschrank, um die mobile Arbeitsstation zu bauen, die Sie unter dem Fenster sehen.

Ich habe dieses Buch für alle geschrieben, vor allem für jene ohne Erfahrung, (noch) ohne Werkzeug und mit nur begrenztem Platz. Man kann sich fast überall eine Ecke zum Arbeiten freimachen – in ungenutzten Räumen, in der Garage oder im Keller.



Das einzige Problem könnte der Lärm der Elektrowerkzeuge sein. Wenn Sie direkt unter, über oder neben ihren Nachbarn sind, müssen Sie eventuell arbeiten, wenn diese nicht da sind, oder andernfalls ein Buch über Holzarbeit nur mit Handwerkzeugen finden. Davon gibt es viele gute. Apropos Handwerkzeuge, ich glaube der schnellste Weg, um das Holzwerken zu lernen – und der einfachste, um Ergebnisse zu erzielen – geht über Elektrowerkzeuge, zumindest für den Anfang. Ich liebe die Präzision von Handhobeln und Beiteln, aber die brauchen eben eine Menge Schärfwerkzeug und Erfahrung, um gut zu funktionieren. Ich habe oft bei Anfängern gesehen, dass sie sich von der Romantik des traditionellen Handwerks anstecken lassen, nur um dann an der Lernkurve hängenzubleiben. In diesem Buch geht es darum, Dinge zu bauen und dabei Spaß zu haben.

Wo man baut

Wir fangen mit der Werkstatteinrichtung an und das bedeutet nichts mehr, als ein bisschen Platz und Stauraum zu schaffen und die wichtigsten Werkzeuge zu kaufen. Für die Projekte in diesem Buch benötigen Sie nicht viel Platz. Sie brauchen mindestens einen stabilen Tisch oder eine Werkbank, wobei zwei noch besser sind. Eines Ihrer Hauptwerkzeuge wird eine Kappsäge sein und da ist es am besten, wenn sie einsatzbereit auf einem Tisch steht.

Den anderen Tisch nutzen Sie, um Ihre Projekte zusammen zu bauen. Egal ob Sie Löcher bohren, Sperrholzsägen, Schrauben drehen oder sonst was machen, meistens ist es angenehmer auf Hüfthöhe zu arbeiten.

Ich bin kein großer Fan von Wandschränken oder Werkzeugwänden. Ich finde, dass einfache Regale viel praktischer sind. Denken Sie daran, Dübel zu verwenden, wenn sie Regale an der Wand befestigen wollen.

Bei Betonwänden, z. B. im Keller, brauchen sie einen geeigneten Bohrer, um die Schrauben einzusetzen, alternativ nutzen sie Betonnägel (in jedem Baumarkt erhältlich), um erst ein Holzbrett an die Wand zu nageln und dann das Regal daran zu befestigen.



Holzregale bieten effektiven Stauraum. Regalhalter sind billig und stabil, zudem man kann jedes Brett nehmen. Man kann Löcher als Werkzeughalter reinbohren oder -sägen (oben), Holz sowie Utensilien darauf lagern und Zwingen dranklemmen (ganz oben).

Holzregale sind toll, denn man kann Bauholz und Utensilien drauf lagern, Löcher als Werkzeughalter reinbohren oder -sägen und seine Zwingen unterbringen, indem man sie einfach dranklemmt.

Übrigens, es ist schön, ein oder zwei Fenster zu haben für natürliches Licht, und ab und zu mal einen Blick raus in die weite Welt. Wir haben damals nicht grundlos unsere Höhlen verlassen. Außerdem kann ein Eimer weiße Farbe viel Bewirken. Weiße Wände reflektieren Licht und machen Garage oder Keller viel heller, ohne dass man eine Lampe mehr bräuchte.

Es werde Licht

Ich habe schon vor langer Zeit gelernt, dass man weniger Spaß hat, wenn es ungemütlich ist und man nichts sehen kann. Am Ende vermeiden Sie es vielleicht, in die Werkstatt zu gehen. Aber wenn Ihr Arbeitsbereich gut ausgeleuchtet ist und mindestens 13° C warm ist, dann werden Sie nicht zögern, einen Kapuzenpulli überzuwerfen und Zeit dort zu verbringen. Und es kostet nicht viel, das zu ermöglichen.

Egal wo sie arbeiten wollen, in der Garage, im Keller, Abstellraum oder Frachtcontainer, wahrscheinlich haben Sie nicht genug Licht. Ihr Ziel sollte es sein, genug Licht für ein landendes Flugzeug zu haben.

Aber im Ernst, Sie wären erstaunt, was für einen Unterschied eine Flut an Licht machen kann. Egal wo Sie in der Werkstatt sind, Sie sollten alles sehen können: Kleingedrucktes, winzige Bleistiftmarkierungen, Schleifkratzer und tropfende Lackierungen.

Aber keine Sorge, Lampen sind billig, wenn sie es einfach halten. Altbewährte Leuchtstofflampen kosten 10 bis 30 Euro im Baumarkt. Die teureren sind leiser und funktionieren auch im Kalten ohne zu flackern. Viele Fassungen haben schon ab Werk passende Leuchtmittel dabei, ansonsten kosten die Leuchtstoffröhren an sich zwischen 5 und 15 Euro. Wenn die Decke niedrig ist, ziehen sie Lampen mit Abdeckung in Betracht, um die Röhren vor Schlägen mit langen Brettern oder Rohrklemmen zu schützen.

Die meisten Leuchtstoffröhren kommen ohne Netzkabel, das heißt, Sie oder ein Elektriker müssen die Lampen selbst verkabeln. Die grünere Option sind 100 Watt LED-Birnen, die man in normale Fassungen schrauben kann. Auch hier muss ein wenig Verkabelung durchgeführt werden, um die Fassungen an der Decke zu installieren, aber dafür geben LED-Birnen farbkorrigiertes Licht ab,

